Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 34

Rubrik: [Für die Küche]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

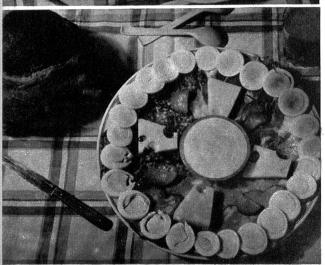
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hallo!

ICH BRINGE EINEN GESCHÄFTSFREUND MIT!







Wer von uns hat diese lakonischen Worte nicht schon durch das Telephon vernommen und sich im geheimen Sorgen gemacht! Was tun wir in solchen Fällen?

Vor allem sollen wir immer einen kleinen eisernen « Notvorrat » besitzen, der aus Büchsen und einer kleinen Dauerwurst be-steht. Eier sind nun frei; ebenso leisten gedörrte Pilze sehr gute Dienste. Ist die Zeit nun wirklich zu knapp, um noch ein grösseres Menu aufzutischen, dann geben wir zuerst entweder eine kalte Platte oder ein kleines Hors-d'œuvres.

Portionenschälchen

Die Zusammenstellungen können sehr verschieden-artig sein. Hier wurde eine amerikanische Art zusammengesetzt, bestehend aus Tomatenscheiben, Eisalat, feingehacktem Peterli mit Zitronensaft beträufelt (Vit. B 1) Rüeblisalat gemischt mit Orangensaft, Bircher-müesli, grüner Salat der Saison.

Sehr gut ist auch: Tomaten-Eisalat; kalter Hummer (in Büchsen erhältlich); Selleriesalat mit Orangenscheiben; Weisser Rettig, mit Käsewürfelchen ge-mischt; ebenfalls als Salat, bestrichene Toastbrötchen, grüner Salat mit Mayonnaise gefüllt.

Raviolis mit Pilzschnitten

Dazu brauchen wir eine Büchse (evtl. 2) Raviolis, Brot, gedörrte Pilze und 2 Eier.

Raviolis heiss werden in die lassen, nachher Pfanne geben und mit geriebenem Käse vermischen. Die Brotscheiben auf beiden Seiten rösten. Viel feinge-wiegte Zwiebel und Peterli in Fett dünsten, mit Mehl binden und mit Bouillon ablöschen. Eine Handvoll Pilze hinzufügen und langsam 1/4 Stunde kochen lassen. (Die Pilze brauchen nicht eingeweicht zu werden.) Es ist darauf zu achten, dass die Sauce recht sämig ist. Zuletzt mit Weisswein würzen und ganz wenig fein zerriebener Salbei. 2 Eier gut verwirr-len, ein Esslöffel Milch zugeben, würzen mit Pfeffer, Salz und Muskat. In heisses Fett giessen und mit der Gabel schlagen. Auf die Schnitten geben und sofort auftragen. Dazu reicht man einen Salat, wenn möglich Kopf- oder Gurkensalat.

Express-Plättchen

Sehr hübsch wirkt diese Platte. In die Mitte kommt ein Schälchen Mayonnaise, dann wird verschiedene Wurst, z. B. Dauerwurst, Mortadella oder aufge-schnittenes Corned-Beef in dünnen Scheiben auf dem Teller ausgelegt. Garnieren mit einem Kranz Eischei-oen, Gurken, Tomaten-schnitze und Käsestücke. Dazu reicht man Brot, vielleicht Salat und Süssmost.

Neue Büch

Peter Bratschi: «Der Berg». Eine lyrisch-dramatische Dichtung. Pappband Fr. 5.80. A. Francke AG., Verlag, Bern. Es war bisher hauptsächlich die Lyrik Peter Bratschie die direch ihr ernstes und

Peter Bratschis, die durch ihr ernstes und menschlich schlichtes Gesicht von dichterischen Schlichtes Gesicht von dichterischen Schlichte dichterischen Schaffen Zeugnis ablegte, das aus mitfühlendem Herzen Neben dem Gedicht zu Gehalt. Neben dem Gedicht mit sozialem Gehalt das als Bratechi das als Bratschis eigentlichste Domane and Zusprachen zusprechen war, trat aber auch das Naturgedicht und die legenden- oder märchen artige Versdichtung bereitst in man artige Versdichtung hervor. Es ist in Aleset cher Hinsicht eine Weiterführung peter letztgenannten Gattung wann peter letztgenannten Gattung, wenn Spiel Bratschi uns heute ein dramatisches Schöner, mit symbolhaftem Inhalt in schöpen, klangvoller Verssprache vorlegt darin schöpferische Traditioner sie darin schöpferische Naturkräfte, die Gestalt der Erde gebildet schmückt haben, als handelnde auftreten. Sie sind im der ben ein auftreten. Sie sind in ein Geschehen gefügt, das zugleich Naturmärchen und Abbild menschlicher Leidenschaften ist. In der schönen Vorzentel Beter Brat-In der schönen Verssprache Peter Bratschis gewinnt dieser Gedanke eine prägsame poetische Bratanke spricht prägsame poetische Fassung und spricht mit starkem Ethos zum Lean

Henryk Sienkiewicz: «Hania». Nr. 221.
Preis broschiert 90 Rp., gebunden Fr. 160.
Vor 100 Jahren ist der Verfasser
Polen geboren, vor 30 Jahren in Vevey als
storben. Man kennt seinen Namen Polen geboren, vor 30 Jahren in Vevey als storben. Man kennt seinen Namen Doschöpfer des Romans «Quo mine?», wofür er 1905 mit dem ausgezeichnet wurde. Seine verehren ihn als einen der erfolgreichsten wiedererwecker seines Volkes zum Jahren ben an die Möglichkeit, nach Unfreiheit wieder in einem Staat frei leben zu dürfen Als at geschen werden. Staat frei leben zu dürfen Als Rufer im Kampf für ein hohes Ziel gleicht stark Jeremias Cotthe stark Jeremias Gotthelf, mit dem ihn a

andere gemeinsame Züge verbinden.
Von solch schrankenloser, unbedinger Von solch schrankenloser, unbedingde Hingabe an ein hohes Ziel zeugt auch vorliegende Erzählung, die den Leser vor dem ersten Weltkrieg – auf einen polnischen Gutshof führt

* Buchs Hiologe als die tiefsinigste bezeichnet hat, die er kenne.

ter Schweizer Theologe als die tietste bezeichnet hat, die er kenne.

Es wird in dem Verhältnis und in den Vorgängen zwischen Gott, Satan und halp die menschliche Grundsituation durch aufgezeigt, und diese Deutung Zuglein wird aufgewiesen, dass die Mächte, sind der grossen alten Dichtung am Werk sind dieselben sind, die im besondern geschien und Schicksal des Volkes gestalten, diese Dichtung entsprungen ist.

Durch das Ungeheure, das ihm wielfahren ist, ist dieses Volk heute in den facher und verwirrender Mittelpunkt des Fragens der abendländischen Menschheit gerückt.

scnen Menschheit gerückt.

So werden hier ausgehend von gritsprung und zugleich in Zusammenhang gel der heutigen Weltproblematik alle Frsge und Bedeutung, nach Schicksal und Schicksal und Problematik und Bedeutung, nach Schicksal und Schicksal und Schicksal und Pack nach Verfolgung und Erhaltung, nach Zinnigen und Bedeutung, nach Schicksal und Spach nach Verfolgung und Erhaltung, in Zionismus und Zerstreuung gestellt ver ihnen allen wird auf die unlösbare und knüpfung des jüdischen Schicksals inge knüpfung des jüdischen Schicksals inge knüpfung dem dem der Menschheit hiede Wiesen und zuletzt dargelegt, nur eine gemeinsame und wie können Hiob eine paradoxe Lösung finden können dem können d